

Saale-Beitung.

Werbung die Spalte...

(Der Abdruck anderer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Die Halle... 2 5/8 M...

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Berlin, 24. März. Welches Interesse der Kaiser an der Dampfschiffahrt...

Prinz Friedrich Leopold traf heute nachmittag zum Besuche der Prinzessin Louise in Wiesbaden ein.

Zur Feier des silbernen Gedächtnisses der Erhebung Schleswig-Holsteins...

Meine Gedanken und wahrheitsgemäß auch die vieler unter Ihnen richteten sich auf meinen verehrten Großvater...

Der Herzog dankte sodann dafür, daß man seinem verehrten Vater ein Denkmal zu errichten im Begriffe sei...

Meine Herren! Sie schicken sich an, meinem Vater ein Denkmal zu errichten...

Darum charakterisierte der Herzog den Geist der Erhebung von 1848 mit den Worten:

Man hat von der Seite meiner Feinde die schleswig-holsteinische Erhebung als eine revolutionäre bezeichnet...

Herzog Ernst Günther erinnerte sodann an die neue schöne Aufgabe der Herzogthümer...

Wenn es uns wieder beschieden sein sollte, die deutsche und schleswig-holsteinische Sache in der Hand zu behalten...

Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha gedachte zwischen dem 4. und 6. April aus dem Exil wieder nach Coburg zurückzukehren...

Parlamentarische Briefe.

Aus Berlin, 24. März. Schreibt man uns: Die Flottendebatte wurde heute zunächst mit einer Rede des Staatssekretärs Tripitz fortgesetzt...

oftmals würden in anderen Ländern solche Forderungen von den Parlamenten noch ergriffen...

Es sprach dann noch von Kardorff und Paun für das Gesetz, worauf ein Schlußantrag dem gestellten Antrag — es statt bereits von 11 bis 3/4 Uhr — einstimmig verlesen zu werden...

Das Abgeordnetenhaus führte heute die zweite Lesung des Eisenbahn-Gesetzes in einer fünfminütigen Sitzung zu Ende...

Deutsche Nationalversammlung.

Der gestern in Berlin verammelte Vorstand des Reichsaussschusses für die deutsche Nationalversammlung beschloß, von den zur Wahl stehenden Festorten den Niederwald-Rüdesheim als ständiges Festort zu wählen...

Parlamentarischer.

Der dem Abgeordnetenhaus zugegangene Gesetzentwurf betr. die Verbesserung des Dienstverhältnisses der Geistlichen beider christlichen Bekenntnisse...

gestellt. Das Gesetz soll am 1. April 1899 in Kraft treten. Der Gesetzentwurf für die katholischen Geistlichen...

Stuttgart, 24. März. Die Kammer der Abgeordneten nahm mit 70 gegen 13 Stimmen Artikel I der Verfassungsreform an...

Wirtschaftliches.

Die Produktionserhebungen, welche vom Reichsamt des Innern zur Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen angeleitet sind...

Die Verögerung des Zusammentritts der Brüsseler Konferenz bis zum April ist lediglich mit Rücksicht auf die Wünsche der französischen Regierung erfolgt...

Soziale Angelegenheiten.

Die Minister für Handel und Gewerbe und des Innern haben durch Erlass vom 8. d. die Regierungspräsidenten ersucht, der Aufrechterhaltung des örtlichen Arbeitssachverhalts...

Asiatische Angelegenheiten.

Gegenüber anderweitigen Nachrichten über die Unruhen im Wahegebirge erklärt die „Post. Bl.“ von einem Brief Kenntnis zu haben...

Deutscher Reichstag.

69. Sitzung vom 24. März, 11 Uhr. Das Haus ist gut besetzt. Im Bundesratssaal: Staatssekretär Admiral Tirpitz...



Wolken, ferner vom Centrum die Abg. Alchlicher, Bäuerle, Banger, Beringer, Cz. Gertenberger, Heim, Krieger, v. Lomo, Lehner, Leonhardt, Lerno, Moritz, Redermann, Reich, Alchlicher, Kerner, Schöber, Schmid, Ammannschl. Schmitt, Wahn, Schöpf, Schwarz, Städler, Weber-Bornen, Wilschberger und Jost; ferner von den Antikseniten die Abg. Windeswaid und Köppler und außerdem die Abg. Sigl, Hirsch und Wagnier.

Zu den § 11 stimmen die Konfessionslose, Nichtpartei, Nationalliberalen, die Freireligiöse Vereinigung geschlossen, ferner das Centrum und die Antikseniten mit Ausnahme der oben Angeführten.

Die weitere Beratung wird am Sonnabend 11 Uhr vertagt. Schluss 5 1/2 Uhr.

## Brensbischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom 24. März, 11 Uhr.

11 Uhr. Am Ministertische: Dieilen u. a. Eingegangen: Gelebenswürde betr. Erweiterung und Verwirklichung des Staatsbahnbauwesens, betr. das Dienststellenwesen der evangelischen Pastoren und betr. das Dienststellenwesen der katholischen Pastoren.

Das Honorar ist sehr schön besetzt. Die zweite Beratung des Eisenbahnbauwesens wird fortgesetzt.

Auf außerordentlichen Remunerationen für höhere und mittlere Beamte der Eisenbahnen. Abg. Sattler (natl.), daß die Remunerationen noch immer beibehalten werden.

Regierungsrat Niehaus erwidert, daß sie gerade am Platze seien und nur für ganz außerordentliche Leistungen gewährt werden.

Zur nächsten Sitzung entgegen auf Anregungen des Abg. Wallbrecht (natl.). Geh. Oberbaurat Wisker, daß die Speziesnoten in den D-Bägen vermehrt und für die Beleuchtung der Schweißwege eine Mischung von Weizen und Getreide verwendet werden solle.

Minister Becken legt dar, daß die amerikanischen Eisenbahnen bereits wieder von der elektrischen Beleuchtung abgingen.

Auf Ausführungen des Abg. Sobrecht (natl.) erwidert Minister Diehlen, daß eine besondere Zweckbehörde zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen der Eisenbahnverwaltung und den Kommunen leicht einzurichten sei, doch ist die Entscheidungsbefugnis nicht über die Fälle der Streitigkeiten zu geben.

Auf Anfrage des Abg. Feilich (natl.) theilt Ministerialdirektor Schröder mit, daß die automatischen Kuppelungen sich bisher als unpraktisch erwiesen hätten und mit den neuesten Eisenbahntechniken vertrieben werden.

Beim Kapitel Ministerialabteilungen. Abg. v. Sanden (natl.) aus, daß durch die Herabsetzung der Tarife für Getreide und Mühlenfabrikate noch den Sechsten die ostpreussischen Kleinmüller und der hinnenländische Getreidebauern geschädigt würden, während die Landwirthe keinen Vortheil davon hätten.

Unterstaatssekretär Altek erklärt, daß die Maßregel wieder aufgehoben werden wird, sobald eine Prüfung solche Schädigungen ergebe.

Die Budgetkommission beantragt, den Vermerk am Schluß der obenbenannten Ausgaben zu lassen, daß der sich rechtmäßig ergebende Nachschuß der Eisenbahnen von der Eisenbahnschuldung abgezogen werden soll. So weit die Eisenbahnen nicht zur Deckung eines Defizits im Staatsbudget erforderlich ist, ist er in erster Linie bis zur Höhe von 50 Millionen (der Etat bestimmt 20) zur Bildung besw. Ergänzung eines außerordentlichen Fonds zu verwenden, aus dem die Defizitschuldung zu decken, die Abreibungen erweitert und Grundverwendungen bedingt Vergrößerung betragender Erweiterungen gemacht werden können. Ueber die Verwendung dieses Defizitschuldschusses ist jedes Jahr der Landesvertretung Rechnung zu geben. Der am 31. März verbleibende Bestand ist zur Verwendung in die folgenden Jahre zu übertragen.

Ministerialrat v. 1896/97 sind noch 27,610,455 Mark, welche bereits zur Deckung von Nachschüssen verwendet wurden, von der Eisenbahnschuldung vom 1. April 1897 an abzusetzen.

Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister v. Michel erklärt das Einverständnis der Finanzverwaltung mit dem Antrag. Billigungsbedürftigen Nachschuß, ob es nicht dem Staatsbudget vorteilhaft wäre, wenn die für den Defizitschuldschusses benötigten Gelder zur Staatsbahnbauverwaltung verwendet werden könnten. Aber es handele sich um einen einzeln dahingehenden Fall, der keinesfalls zu weiteren Folgerungen führen dürfe, und darum liege es, der Minister, über die Beschlüsse hinwegzugehen.

Abg. Krieger (natl.) hätte ein Anleihegesetz über 50 Millionen vorgezogen, weil aber dem Antrag bestimme, da der Finanzminister die Verantwortung trage.

Abg. Schmieding (natl.) tritt für den Antrag ein, obwohl er ein Eisenbahngarantiegesetz vorgeze.

Abg. Feilich (natl.) vertritt den Standpunkt der Kommission.

Abg. Sattler (natl.) wünscht ungestörte Verwendung des Fonds, hat aber gegen die Form der Verabreichung etwas rechtliche Bedenken und beantragt, ihn abzulehnen und daß die Regierung zur Einbringung eines Nachtragsetats für 1897/98 aufzufordern.

Abg. Feilich v. Erffa (natl.) hält die Bedenken des Vordemers für sehr formell und sachlich unrichtig. Der Antrag Sattler wird abgelehnt und der Antrag der Budgetkommission angenommen.

Bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben werden von mehreren Rednern dringliche Wünsche geltend gemacht. Die einschlägigen Petitionen werden durchweg nach den Vorschriften der Budgetkommission erledigt.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Beratung der zum Eisenbahnbau gehörigen Berichte; Rest des Staatsbahnbauwesens.

## Verechans.

6. Sitzung vom 24. März, 2 Uhr.

Am Ministertische: Kommissionen. Auf der Tagesordnung stehen Petitionen.

Ueber eine Petition der Stellenbesitzer Großmann und Gemen in Ansehung der Gemeinden mit ihrer Verpfändung der Holz- und Streunutzungen, geht das Haus zur Tagesordnung über.

Zu einer Petition des Sammerbergers Städtevereins um Befreiung der Verpfändung des Bürgermeisters zur Übernahme der Amtsanwaltschaft führt Oberbürgermeister Straußmann aus, daß die Befreiung der Gemeinden mit ihrer Verpfändung der Gerichtsbarkeit und Miltätät widerspreche, und beantragt die Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur Berücksichtigung.

Diesem Antrag tritt Aufrichtiger Schmidt entgegen, indem er auf die Verbandschaft der politischen und amtswirtschaftlichen Angelegenheiten der Bürgermeister hinweist. Die amtswirtschaftlichen Angelegenheiten der Bürgermeister sind hinsichtlich des Verhältnisses erwachsen, und Unzulänglichkeiten hätten sich nur selten herausgestellt.

Kammergerichtspräsident Straußmann wendet sich ebenfalls gegen den Antrag Straußmann, worauf die Petition durch Ueberweisung zur Tagesordnung erledigt wird.

Eine Petition von dem Bau einer Eisenbahn von Weiskopf

nach Heilsberg wird der Regierung als Material, eine andere von dem Bau einer Eisenbahn von Rastau über Medien nach Weiskopf zur Tagesordnung überleitet.

Eine Petition des Vereins der deutschen Zunderindustrie um Berechtigung von vermehrten Staatsmitteln zur Herstellung des Mangels an Gütern zum Eisenbahntранспорт wird der Regierung als Material überleitet; im Zusammenhang damit werden die vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten beschickten Petitionen über die Wegfertigung auf den Staatsbahnen im Herbst 1897 durch Kenntnisnahme erledigt.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Petitionen, Reichshausgebet.

## Ausland.

### Die spanisch-amerikanische Streitfrage.

Nach einer Meldung des Washingtoner Korrespondenten der „Daily News“ erklärte Präsident Mac Kinley am Dienstag in erster Reihe verschiedene Bemerkungen: „Ich bin gegen den Krieg und entschlöß, ihn mit allen in meiner Macht stehenden Mitteln zu verhindern. Ich glaube, wir werden keinen Krieg haben. Und ein früherer Kabinetminister äußerte: „Wir werden keinen Krieg haben. Der gesunde Menschenverstand der Amerikaner wird ihn verhindern.“

Die Dresdener „Neuen Nachrichten“ empfangen direkt aus Havanna auf dem Wege über Key West vom 7. d. M. datiertes Schreiben eines jenseitigen Redakteurs, der als Zunder in einer amerikanischen Zeitung, das „Journal des Commerce“ unterzeichnet hat. Der Zunder stellt fest, daß der Panzer unzulänglich einem Anstalt, und zwar durch eine Unterseeboote, zum Opfer gefallen ist. Selbst das größte Torpedogeschloß hätte eine derartige Verwüstung nicht anrichten können. Die Zunder, sechs an der Zahl, drangen in das Unterseeboote ein und fanden dasselbe vollständig unter. Das Unterseeboote war die gestrichen Geschosse waren ablosch unterseits. Die Verwüstung, welche die Explosion angerichtet hat, ist eine ganz beispiellose. Die vordere Steuerboote war noch oben und hinten aber an Nordost gelassen. Ein Kanonenbatterium mit einer Kanone, die allein 20 Tonnen wog, wurde vollständig eingeschleudert und nach der Hauptboote geworfen. Augenblicklich (also am 7. März) arbeiten sechs Zunder ununterbrochen an der Bergung der Leichen und Verschuttungen. Das Schreiben theilt weiter mit, daß vom amerikanischen Regierungsbotschafter der Befehl einleitet, das West auf alle Fälle zu heben, doch dürfte davon nicht zu denken sein, weil der Panzer durch die hinsichtlich Explosion in zwei vollständig getrennte Theile zerfallen worden ist.

In Havanna trifft man bereits Vorkehrungsmaßregeln gegen eine etwaige amerikanische Blockade oder Belagerung. Die letzte Belagerung Havannas fand übrigens im Jahre 1762 statt; die Engländer benötigten sich damals der Stadt, welche sie im folgenden Jahre Spanien zurückgaben. Angesichts der Eventualität eines Krieges haben die spanischen Militär- und Marinebehörden große Vorkehrungsmaßregeln getroffen. Der Hafen ist gut durch die verschiedenen Forts von Capablanca, San Carlos, San Domingo, Mervo u. geschützt. Der „Correo de Zamora“ erzählt, daß die Forts mit Kanonen neuerer Konstitution besetzt und Strandbatterien errichtet wurden, welche den Hafen und die Mündung beschützen können.

Auch die Vereinigten Staaten treffen Vorkehrungen zum Schutz ihrer beinahe fünf endlosen Küste; die Länge derselben übersteigt 22,000 Kilometer. Dabei sind nicht die zahlreichen Wälder und Buchenwälder, wie zum Beispiel die Gesteine von Massachusetts, Delaware, Chesapeake usw., gemeint, welche der Küste eine sichere Zuflucht bieten. Es wurde Befehl gegeben, alle verlässbaren militärischen Streitkräfte längs der atlantischen Küste, vom Maine bis zum mexikanischen Grenzfluß Rio Grande del Norte, staatsmäßig aufzustellen.

## Frankreich.

Den Deputierten anzuholte werden in den nächsten Tagen die Briefe Gherboys an Major Schwarzkoppen, die den Bericht des Exheren beweisen sollen, in London veröffentlicht.

## Italien.

In der Deputiertenkammer theilte gestern bei Schluß der Sitzung der Präsident, ein Herr v. Crispi, ein Schreiben erhalten in welchem der Herr v. Manbat als Deputierter niederlegt und die Kammer bittet, seine Demission anzunehmen. Die Kammer nahm die Demission Crispi's ohne Erörterung an. In den Conclaves wurde die Ansicht geäußert, Crispi werde sich wieder in Palermo zur Wahl stellen.

Der Papst hielt gestern vormittag ein öffentliches Konsistorium ab, in welchem er dem am 19. April 1897 zu Kardinalen ernannten Erzbischofen von San Joa de Compostella, von Vannes und Rouen feierlich den Kardinalshut aufsetzte. Der Papst, welcher auf dem Thron sitzt und mit der Tiara gekrönt ist, wurde an dem Tische und während der Tiara gekrönt. Sodann wurde ein geheimes Konsistorium abgehalten, in dem der Papst in einer feierlichen Ansprache die Wahl Crispi's zum Patriarchen der griechischen Riten bestätigte und sodann außer hundert Bischöfen die Bischöfe Kom und von Steln zu Erzbischofen von Freiburg im Breisgau bezw. München-Freising promovierte. Während der ganzen langen Dauer des Konsistoriums wurde der Papst bei bestem Willen.

## Türkei.

Zu Tuzho bei Kofflawi wurde ein bulgarischer Priester, angeblich von einem Serben, ermordet.

Auf in West-Sibirien angekommenen Ankommen wird die verheerende Anplage auf die Nischinskische der Kriegsentscheidigung seitens der Forts mit Anweisungen auf die Provinzialstellen geübt werden.

Der Sultan gewährte anlässlich der Vermählung der Prinzessin Reine die vom bulgarischen Agenten Marlow nachgesuchte Vergebung von 1000 wegen politischer Vergehen verurtheilten Bulgaren; ausgeschlossen wurden die wegen der Heiligung-Affäre Verurtheilten.

## Afrika.

Dem Vornarrsch der anglo-egyptischen Streitkräfte im Sudan liegt aus Kairo vom Donnerstag folgenden Abend ein Telegramm, welches die englisch-egyptische Streitkräfte von dem Lager bei Kass-Sud bei eine Detachementierung aus, ohne mit dem Feinde in Verbindung zu kommen. Man nimmt jetzt an, daß die Derwische in einem dichten Gebüsch, dreißig Meilen aufwärts am Atbara-Flusse, lagen.

## Galie und Ungarn.

Galie, 25. März.

— [Stadtbeleg] Infolge Verhinderung des Herrn Hans Schütz aus Leipzig kam die für heute angekündigte Aufführung

der Oper „Der Wastenberg“ nicht zustande. Es gelang nicht, die Wastenberg Oper zu veranstalten, da die Wastenberg Oper am 24. März nicht stattfinden konnte. Die Vorstellung ist außer Achtelommen und beginnt um 7 Uhr.

— [Unseltsige Ende.] In nicht geringen Schreden wurde die 11jährige Emilie Gade aus Griebenstein (Große Braunschweig) verlegt, als ihr geiziger Vater aus der Schule kommend, die elterliche Wohnung betrat und ihren Vater am Boden liegend in einer Mütze vorfand. Er hatte sich aus einem 8 schillingen Revolver einen Schuß in die rechte Schläfe geladelt, der zweifellos den sofortigen Tod zur Folge gehabt hätte. Große ist Zimmermann und 47 Jahre alt. Er hatte vor Wiedertreten freiwillig seine Rechte abzugeben und war seitdem den Wüthgängen ergeben, dazu gab er sich ganz dem Schicksal hin. Ueberdies machte ihm seine für den Lebensschicksal der Familie folgende Lage vor einigen Tagen wieder einmal ernste Vorbedenken. Er freute sich nun noch mehr dem Tode; gelien hat er dann, nachdem er sich wieder einen Schuß in den Kopf geladelt, während der Abreise seiner Angehörigen durch einen Schuß seinen verresten Leben ein Ende gemacht.

## Provinzialnachrichten.

St. Elisabeth, 24. März. [Besichtigung des Senkungsbereiches.] Der Oberpräsident unseiner Provinz, v. Voittcher, vor heute hier anwesend, um im Beisein des Regierungsraths, des d. Reichs und des Königs in Kungelstein anzu nehmen. Der Landrat v. Weid, der Bürgermeister Weidner und der Regierungsbauamtmann Joch von hier hatten die Führung übernommen. Bei Besichtigung der Kupfische St. Andreas wurde auch Superintendent Nothe hinzugezogen. Aus allem erhellt, wie ernst die ganze Situation, in welcher sich unsere schwer getroffene Stadt befindet, von oben her genommen wird. Nichts desto trotz die Baulagerung stetig zunimmt, und das Gebiet dehnt sich aus. Und wie einjendend es für den einzelnen werden kann, mag das Beispiel zeigen, daß die ganze Baudirektion von Wiskopf nach der Unterstadt verlegt werden muß, da die Maschinen unangelegentlich fallig erhalten und immer von neuem montirt werden müssen. Auch die Besichtigung der Eisenbahnstraße, welche kürzlich abgetheilt wurde, geht zu denken.

Wandenburg, 24. März. [Aus Scherz über den Verzicht der Gattin.] Die letzte Weidnachten durch den Tod abgerufen wurde, erlösch sich hier vorgelesen der Selbsteuleantent Hefche vom Wandenburgischen Trainbataillon.

Z. Dehan, 24. März. [Vorbereitung der Händel.] Der bereits im Jahre 1888 das 60jährige Jubiläum feierte und bis zum Jahre 1890 Vorsteher des hiesigen Vikariats war, ist heute, 85 Jahre alt, gestorben.

E. Gotta, 24. März. [Vom Fortbehalten der Besatzung.] Zu dem behauerlichen Vorfall in Weiskopf bringt heute die amtliche „Gottsche Zeitung“ eine Mitteilung, die von ihrer früheren Darstellung des Faktums weisentlich abweicht. Die Besatzung der Festung Weiskopf, der gestrichen der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt, und sei dem Weiskopf so befehlen, sich den Kopf zu schlagen, daß er für sein Leben fürchte, und von der Besatzung der Fortbehalten, man aus der Festung entlassen werden soll. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Weiskopf gefangen habe, als er den Schuß an den Wüthgängen Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Mess

